



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Weiler.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

WEILER.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. ss. Cosmae et Damiani). BINTE- Kathol.
Pfarrkirche
RIM u. MOOREN, E. K. I, S. 284.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Verzeichnis der Stiftungen, 2. H. des 17. Jh., mit historischen Notizen. Vgl. weiter TILLE, Übersicht S. 17.

Die Kirche von Weiler war bereits unter Erzbischof Friedrich (1099—1131) an das Kunibertstift in Köln gelangt (LACOMBLET, UB. I, Nr. 322). Der gegenwärtig noch aufrecht stehende Bau stammt erst aus dem J. 1766. Das Kollationsrecht besass das genannte Stift bis zur Säkularisation (DUMONT, Descriptio S. 23). Unter Napoleon wurde die Pfarre unterdrückt, im J. 1824 jedoch wieder hergestellt. Geschichte

Einschiffiger, verputzter Backsteinbau mit vorgelegtem Westturm und spitz zu- Beschreibung
laufendem über vier Seiten des Achtecks errichtetem Chor. Die lichte Länge beträgt 16,25 m, die Breite 5,50 m.

Der mit einem Hausteinsockel versehene, im übrigen aber aus Backstein aufgeführte Westturm ist ganz ungegliedert. Ausser einigen unregelmässig angebrachten Öffnungen sind nur im Glockengeschoss je zwei im Segmentbogen geschlossene Fenster angebracht. Die Südseite zeigt in Eisenankern die Jahreszahl 1766.

Das Schiff liegt unter einem geschieferten Satteldache. Die nördliche Aussenmauer ist durch zwei, die südliche durch einen Strebepfeiler verstärkt. Die in Hausteinfassungen sind rundbogig. Die alte Sakristei, die an der Nordseite lag, wurde vor einigen Jahren abgebrochen und durch einen Neubau in der Achse des Schiffes ersetzt.

Das Innere ist ein rechteckiger, flachgedeckter Saal, an den unmittelbar der im Inneren halbkreisförmige Chorschluss stösst.

Von der Ausstattung verdienen nur die folgenden Stücke Erwähnung:

Taufstein, achteckiges Becken auf einem Säulenstumpf, 78 cm hoch, 60 cm Taufstein
breit, laut Inschrift vom J. 1600.

Kommunionbank, 18. Jh. Kommunionbank

Grabstein, mit Kelch, Kreuz und Anker. Inschrift nicht mehr erkennbar, Grabstein
um 1700.

Die Glocken haben folgende Inschriften: Glocken

I. IN HONOREM SS. COSMAE ET DAMIANI RENOVATA ANNO 1678. IOANNES BOUR-
LET ME FECIT.

Auf der kleineren Glocke sind nur die Worte .. REINERUM RAESFELT HEER U
VROV MIDDACHTEN ANNO 1646 zu erkennen. [P.]

WEISS.

RÖMISCHE FUNDE. Die Köln-Bonner Römerstrasse berührte mit einem Römische
Funde
ihrer Arme auch Weiss (B. J. LXIV, S. 22).

KATHOLISCHE KAPELLE (s. t. s. Georgii). ROSELLEN, Dek. Br. S. 569. Kathol.
Kapelle
— v. MERING, Geschichte der Burgen in den Rheinlanden VIII, S. 135.

In einer Urkunde vom J. 1263 kommt bereits ein Ritter Heinrich von Weiss Geschichte
vor (Mitteilungen aus dem Kölner Stadtarchiv I, S. 52). Die Kapelle ist ein durch- Beschreibung
aus kunstloser Bau aus dem Anfange des 18. Jh. Als Material diente Bruchstein und